

# Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Zu diesem Heft

Bevor ich dieses letzte Heft des 87. Jahrgangs unserer Zeitschrift abschliesse, möchte ich einer Frau gedenken, die der Religiös-sozialistischen Vereinigung und den Neuen Wegen viel bedeutet, viel gegeben, ein Leben lang die Treue gehalten hat: Am 9. November ist **Eva Lezzi** im Alter von 86 Jahren gestorben. Die gemeinsame Todesanzeige unserer Vereinigungen nannte die Verstorbene «eine Botschafterin für Gerechtigkeit und Frieden, ein Vorbild persönlicher und politischer Befreiung». Ein Nachruf auf das erfüllte Leben unserer Freundin folgt im Januarheft. Kurz nach der Trauerfeier für Eva Lezzi hat uns auch die Nachricht vom Tod unseres Freundes und langjährigen Revisors **Franz Weber** erreicht. Es scheint mir, die Welt werde ohne Menschen wie Eva und Franz ärmer und kälter. Nehme ich noch die Namen so bedeutender religiöser Sozialisten wie **Heinrich Albertz** und **Helmut Gollwitzer** hinzu, die ebenfalls in diesem Jahr gestorben sind, dann befällt mich ein Gefühl der Einsamkeit in dieser Zeit, die immer weniger der Hoffnung entspricht, um die sie gerungen und für die sie sich eingesetzt haben. Werden die Neuen Wege das Erbe der Verstorbenen «hartnäckig aufrechterhalten» (wie uns der Tages-Anzeiger am 27. Oktober in einer Würdigung des Lebenswerks von Helmut Gollwitzer bescheinigt hat)? Ich möchte die Frage bejahen – sofern wir alle dabei bleiben.

«Dabei bleiben...» So ist die einleitende Predigt von **Hans-Adam Ritter** überschrieben. 25 Jahre nach 1968 sind manche Parolen verklungen, die uns vielleicht übersehen liessen, dass auch das Reich Gottes nicht mit «grosser Gebärde» (Lk 17,20) kommt. «Dabei bleiben» heisst, sich an den Messias Jesus halten, der uns seine Schwestern und seine Brüder nennt.

Einer der wenigen Aufbrüche neuen Denkens und Handelns ist heute die Frauenbewegung, der auch die Neuen Wege die wichtigsten Impulse der letzten Jahre verdanken. Aus feministischer Sicht setzt sich **Ina Praetorius** in ihrem Beitrag mit dem «Projekt Weltethos» auseinander, das Hans Küng in seinem gleichnamigen Buch angeregt hat. So wichtig es ist, dass die Weltreligionen sich auf das ihnen gemeinsame Grundethos besinnen, so wenig dürfen sie dabei die Feministische Theologie übergehen, da sonst die «Ökumene der Humanität» ihrem Anspruch nicht genügt, sondern bewusst oder unbewusst die androzentrische Vorurteilskultur bestätigt. Der Beitrag setzt die Arbeit fort, die Ina Praetorius in dem auf der letzten Seite angezeigten Buch begonnen hat. Wem die Auseinandersetzung unserer Freundin mit Hans Küng zusagt, kommt auch bei der Lektüre dieses wegweisenden Buchs auf seine/ihre Rechnung

«Humanität», «Menschlichkeit», «Lebensfreundlichkeit» – wie wenig davon spüren wir im Geschehen, mit dem sich die nächsten Beiträge befassen: **Marianne Roth** berichtet von ihrer Reise nach Türkei-Kurdistan, vom Widerstand des kurdischen Volkes angesichts der brutalen Unterdrückung durch das türkische Regime. Wie Humanität in der real existierenden Schweiz als «Kitsch» verunglimpft werden kann – und mit welchen Folgen –, ist Gegenstand der **Zeichen der Zeit**. Der vertieften Zeitdiagnose dienen die von **Hans Steiger** besprochenen Bücher, die uns zu einem menschenwürdigen Handeln anleiten – trotz allem, was sie an apokalyptischen Szenarien enthalten oder zumindest nicht ausschliessen.

\*

Den Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift wünscht der Redaktor zusammen mit der Redaktionskommission und dem Vorstand ermutigende Feiertage und ein menschliches neues Jahr.

Willy Spieler

---